

## Literatur

Eggert, B.: Die Intersexualität bei Knochenfischen. Z. wiss. Zool. 144, 1933. — Essenberg, I. M.: Sex-differentiation in the viviparous teleost *Xiphophorus Helleri* Heck. Biol. Bull. 45, 1923. — Friess, E.: Untersuchungen über die Geschlechtsumkehr bei *Xiphophorus Helleri* Heckel. Roux' Archiv 129, 1933. —

Pflugfelder, O.: Zooparasiten und die Reaktionen ihrer Wirtstiere. Fischer, Jena 1950.

Anmerkung der Schriftleitung: Herr Prof. Dr. Pflugfelder hat sich freundlicherweise bereit-erklärt, erkrankte Aquarienfische zu untersuchen, bittet aber, ihm die Tiere, wenn irgend möglich, lebend zuzustellen. Bei persönlichem Besuch ist telef. Anmeldung erwünscht. Anschluß: Stuttgart 98786.

## Die Pityusen- und Baleareneidechsen im Terrarium

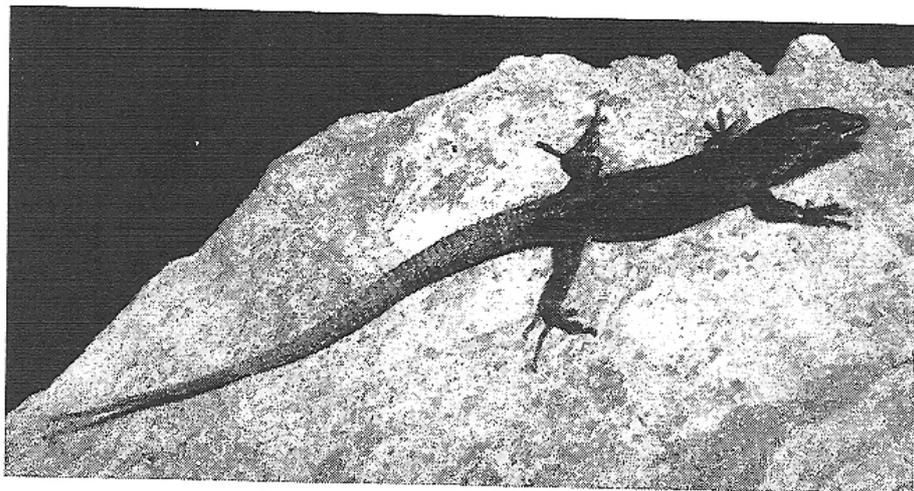
Von Gerhard Göke (A.- und T.-V. „Daphnia“ Hagen) — Mit zwei Abbildungen

Die Inselgruppen der Pityusen und Balearen östlich von Spanien sind die Heimat zweier Eidechsenarten, die wir zu den farbenprächtigsten und ausdauerndsten Terrarientieren zählen können. Auf den Pityusen gegenüber dem Cap de la Nao lebt *Lacerta pityusensis*, während auf den weiter entfernt liegenden Balearen gegenüber der Stadt Castellon de la Plana am Golf von Valencia *Lacerta lilfordi* beheimatet ist. Beide Arten teilen sich in viele Inselrassen auf, die in Form, Färbung und Zeichnung sehr voneinander abweichen.

Es ist für den Ungeübten schwer, eine Rasse der *L. pityusensis* von einer solchen der *L. lilfordi* zu unterscheiden. Ich will deshalb kurz auf die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale dieser beiden Arten eingehen. Die Schuppenzahl in einer Rückenquerreihe ist bei *L. pityusensis* bedeutend kleiner als bei *L. lilfordi*. Ein gutes Unterscheidungsmerkmal ist die Schuppenform, die bei *L. pityusensis* länglich, sechseckig und gekielt, bei *L. lilfordi* rund und leicht gewölbt ist. Das Nasenloch der *L. pityusensis* berührt meist das Rostralschild, während das bei *L. lilfordi* nicht der Fall ist.

Von der Pityuseneidechse unterscheidet man 24, von der Baleareneidechse 12 Inselrassen. Bei

diesen hohen Zahlen kann ich hier nur die farbenfreudigen häufig importierten Rassen beschreiben. Auf Ibiza, der Hauptinsel der Pityusen, kommt *L. pityusensis pityusensis* Boscá vor. Die Oberseite dieser mittelgroßen, flinken Eidechse zeigt grünliche Tönungen und eine ausgeprägte Längszeichnung. Die Unterseite ist weißgrau. Die Ibizaidechsen sind untereinander verträglich. Im Terrarium sind sie anfänglich sehr scheu. — Auf der Insel Formentera lebt die schöne blaugrüne *L. pityusensis formenterae* Eisentr. (siehe DATZ Nr. 2, 1951). Diese kräftige Eidechse zeigt oberseits eine dunkle, ausgeprägte Zeichnung. Die einzelnen Längsbinden sind häufig unterbrochen. Auf den Bauchrandschildern befinden sich große kobaltblaue und schwarze Flecken. Die Unterseite ist hell blau-grün getönt und häufig schwarz gefleckt. Die Männchen der Formenteraeidechse sind untereinander sehr rauf-lustig, was schon an den vielen Schwanzregeneraten unter den Importen zu erkennen ist. Im Terrarium gewöhnen sie sich schnell ein und sind bald sehr zutraulich. — Von der Insel St. Eulalia ist die schöne *L. pityusensis grossae* L. Müller bekannt. Unter diesen Eidechsen findet man viele mit korallenrotem Bauch. Andere hingegen haben eine helle Unterseite. Der Rücken ist



*Lacerta pityusensis maluquerorum* Mertens. (Aufnahme aus dem Senckenberg-Museum v. E. Haupt).

moosgrün und zeigt eine verwaschene Zeichnung. Im Terrarium sind die Tiere sehr scheu. Es dauert Monate bis sie sich an Menschen gewöhnt haben. Untereinander sind sie sehr friedlich. Schwanzregenerate stellt man bei ihnen selten fest. — Auf dem Eiland Redona ist die robuste *L. pityusensis redonae* Eisentr. beheimatet. Die Oberseite dieser Tiere variiert von lindgrün bis smaragdgrün und zeigt dunkle, teilweise aufgelöste Längslinien. Die Unterseite ist ockerfarben. Untereinander sind die Männchen dieser Rasse sehr bissig, dem Menschen gegenüber aber wenig scheu.

Eine begehrte Inseleidechse ist die schwarze *L. pityusensis maluquerorum* Mertens von dem Eiland Bleda Plana. Diese melanotische Rasse hat eine wunderbare kobaltblaue Unterseite. Die Tiere zeigen fast keine Scheu. Im Terrarium schnappen sie vom ersten Tage an den andern Inseleidechsen das Futter weg. Die Männchen sind untereinander sehr bissig. Werden sie ergriffen, beißen sie oft sogar ihrem Pfleger in die Finger. — Als letzte Pityuseneidechse will ich hier die leuchtend blaue *L. pityusensis kameriana* Mertens von der Insel Esparto erwähnen. In ihrem Wesen gleicht diese Eidechse der vorgenannten.

Von den Balearen werden wenig Eidechsen importiert. Ich will mich deshalb auf die bekanntesten Formen beschränken. Von der Hauptinsel Mallorca ist keine Rasse bekannt. Auf der Isla del Rey kommt *L. lilfordi balearica* Bedriaga vor. Diese Rasse ist oberseits olivgrün bis braun gefärbt. Die schwärzliche Zeichnung ist stark verwaschen. Auf der Unterseite herrscht eine kupferrote Färbung vor. — Von dem Eiland Nitge ist eine Zwerggrasse, *L. lilfordi fenni* Eisentr., bekannt. Die Oberseite dieser Tiere ist olivgrün und zeigt einige Reihen schwarzer Punkte. Die Unterseite ist kupferbraun. Im Terrarium ist die Rasse wenig scheu. — Auf der Insel Ayre kommt *L. lilfordi lilfordi* Günther vor. Diese melanotische Rasse ist oberseits tief schwarz gefärbt. Die Unterseite ist tief ultramarinblau. — Auf den Inseln Cabrera und Conejera lebt *L. lilfordi kuligae* L. Müller. Die Färbung dieser Rasse variiert sehr stark.

L. Müller schreibt dazu: „Neben sehr stark verdunkelten Stücken kommen auch helle vor, neben solchen mit ausgesprochener Zeichnung solche, bei welchen diese verloschen ist und neben Stücken mit ausgesprochener Streifenzeichnung solche, mit einer ausgesprochenen Reticulation.“ Eisentraut schreibt sogar von schokoladenbraunen Exemplaren! Es handelt sich bei diesen Tieren um eine robuste, mittelgroße Form mit sehr dickem Hals und Rübenschwanz. Sie sind wenig furchtsam.

Die Inseln der Pityusen und Balearen sind mit wenigen Ausnahmen durchweg trocken, felsig, dürrig bewachsen und haben demzufolge auch nur geringes Insektenleben. Zur Haltung der Eidechsen empfiehlt sich ein trockenes Terrarium, das Schlupfwinkel und Klettergelegenheiten in Form von Steinen, Rindenstücken und Kork aufweisen muß. Eine Bodenheizung ist im geheizten Zimmer unnötig, hingegen muß für ausreichendes möglichst unfiltriertes Sonnenlicht gesorgt werden. Zur Not kann die Sonne auch durch eine Bestrahlungslampe ersetzt werden. Die Männchen vieler Eidechsen sind innerhalb der eigenen Rasse unverträglich, lassen jedoch rassenfremde Tiere unbehelligt. Es ist deshalb zweckmäßig, in einem Gesellschaftsterrarium immer nur ein Männchen von jeder Rasse zu pflegen. Weibchen können je nach Größe des Terrariums beliebig viele gehalten werden. Auf diese Weise schützt man seine Tiere vor Beschädigungen. Die Inseleidechsen lassen sich sehr gut mit anderen artfremden Eidechsen vergesellschaften. Mittelgroße Arten oder Unterarten wie *L. sicula*, *L. bedriagae sardoa*, *L. muralis* usw. können unbedenklich mit den Inseleidechsen zusammen gepflegt werden. Bei genügender Heizung können auch kleine Skinke und Dornschwänze mit eingesetzt werden. Selbst die viel kleineren Geckos und *L. agilis* lassen sie unbehelligt.

Die Fütterung der Pityusen- und Baleareneidechsen macht keine Schwierigkeiten. Neben ihrer Hauptnahrung, die aus Insekten aller Art besteht, fressen sie auch Regenwürmer, Schnecken, rohes Fleisch, gekochten Fisch, süße Milch, Sahne, Pudding, Marmelade, süßes Obst wie Rosinen, Bananen, Feigen und Datteln. Süße Speisen dürfen kein Saccharin enthalten. Dieser Stoff ist für Eidechsen Gift.

Wer zur Überwinterung seiner Tiere die geeigneten Räume hat, sollte den Inseleidechsen eine Ruhe von 2 Monaten gönnen. Das Terrarium muß aber unbedingt frostfrei aufgestellt werden. Die günstigste Temperatur zur Überwinterung ist + 10° C. Wer diese Bedingungen nicht erfüllen kann, muß eine Warmüberwinterung durchführen. Das Terrarium bleibt im geheizten Zimmer stehen und erhält sogar zeitweise Licht durch eine Bestrahlungslampe. Die Tiere sind dann verhältnismäßig munter und fressen auch. Über diese Art der Überwinterung sind die Meinungen der einzelnen Liebhaber sehr geteilt, weil sie angeblich die Lebensdauer der Tiere herabsetzen soll. Man kommt jedoch nicht an der Tatsache vorbei, daß bei dieser Methode keine Verluste entstehen.